



Zum 13. Mal fand die Face-Konferenz statt. Rund 200 Teilnehmer aus 15 Ländern trafen sich in Grangeneuve, um sich über die Themen rund um die Rohmilch und Rohmilchprodukte auszutauschen.

(Bild Simone Barth)

Im Zeichen der Rohmilch

Podium / Coli-Bakterien und Fachkräfte-Mangel in den Alpen waren Themen der Face-Konferenz.

GRANGENEUVE «Ich habe hier jenen Mann getroffen, auf dessen Betrieb ich in den Achtzigerjahren hier in der Schweiz gearbeitet habe», erzählt der französische Ziegenzüchter Richard Alliey begeistert. Zusammen mit seiner Familie führt er in Les Vigneaux auf 1100 Metern über Meer einen Ziegenbetrieb mit eigener Käserei. Alliey ist, wie viele andere Besucher(innen) an die 13. Ausgabe der Face-Konferenz gereist, der vergangene Woche im freiburgischen Grangeneuve stattfand. Über 200 Teilnehmer aus 15 Ländern tauschten sich über das Thema Rohmilch und Rohmilchprodukte aus.

Premiere für die Schweiz

Die Konferenz der europäischen handwerklichen Käser und Käserinnen fand heuer zum ersten Mal in der Schweiz statt. «Die Jahreskonferenz dient dem Zusammenkommen und Austausch zwischen den Akteuren der verschiedenen Länder», wie Face-Netzwerk-Präsidentin und Käserin Kerstin Jürss aus Schweden in ihrem Grusswort sagte. Anders als an üblichen Konferenzen trafen sich hier nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Milchverarbeiter, Milchproduzenten, Konsumenten und Berater nahmen aktiv teil. Dies mache die Konferenz

laut Marie-Therese Fröhlich, Leiterin des wissenschaftlichen Programmkomitees, einzigartig.

E. Coli in Deutschland

Den Schluss des zweiten Konferenznachmittags mit dem Schwerpunkt «Qualität und Sicherheit» machte eine Podiumsdiskussion zum Thema «Aktuelle und zukünftige Herausforderungen für Rohmilchprodukte».

In deutschen Käsereien verursacht momentan der E.-Coli-

ganzen Bestände vernichten», berichtete Marc Albrecht-Seidel, Geschäftsführer des Verbands für handwerkliche Milchverarbeitung.

Diese Problematik scheint laut Maïke Oestreich, Leiterin der Alpkäsereiberatung des Inforamas, in der Schweiz noch kein Thema zu sein. Hierzulande sei der Fachkräftemangel auf den Alpen eine der wichtigsten Herausforderungen der Alpwirtschaft. «Ein Grossteil der Alpen wird durch Personen bewirtschaftet, welche nur kurzfristig eine Phase ihres Lebens auf der Alp verbringen, wodurch gar kein Fachwissen aufgebaut werden kann», meint Oestreich. Wichtig sei es, ansprechende Arbeitsangebote im Winter zu schaffen, so dass die Milchverarbeitung im Sommer auf der Alp eine berufliche Perspektive darstellt.

Gesellschaftlicher Wandel

Eine langfristige Herausforderung in der Käseproduktion sieht Jacques Gygax, Direktor von Fromarte, darin, dass im Grasland Schweiz in 30 Jahren noch genügend Milchproduzenten vorhanden sind. «Im Moment sprechen die Rahmenbedingungen nicht dafür», meint er. Durch den gesellschaftlichen Wandel würden viele junge Landwirte nicht mehr zweimal täglich im Melkstand melken. Häufig beobachte

er, dass bestens eingerichtete Betriebe nach dem Generationenwechsel auf Mutterkühe umsteigen. Das Thema automatische Melksysteme sei für alle Käse-Sortenorganisationen hochaktuell und es müssten Weichen gestellt werden, sodass auch die junge Generation noch motiviert sei, Milch zu produzieren. «Entscheidend ist, dass wir die Jungen für die handwerklichen Berufe motivieren, ohne sie sind wir weg», meint Gygax.

Flurina Momm

Das Face-Netzwerk

Der Verband «Farmhouse and Artisan Cheese & Dairy Producers European Network (Face)», auf Deutsch «Europäisches Netzwerk der bäuerlichen und handwerklichen Käse- und Molkereiproduzenten», ist ein Zusammenschluss verschiedener Akteure der Milch- und Käseproduktion.

Insgesamt 15 Länder sind Mitglieder der Organisation. Gemeinsam sollen die Interessen der Käse- und Milchproduktion auf nationaler sowie europäischer Ebene vertreten werden. fmo

Wirksamer Kampf gegen Mastitis

Milchproduktion / Der Kanton Tessin hat einen der bedrohlichsten Erreger im Griff.

GRANGENEUVE Neben dem Besuch von handwerklichen Käsereien und thematischen Workshops fanden auch wissenschaftliche Vorträge ihren Platz an der Face-Konferenz in Grangeneuve (siehe Artikel links). So auch der Vortrag von Hans-Peter Bachmann, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Agroscope, über die Bedeutung von *Staphylococcus aureus* in der Rohmilchkäseproduktion.

Oft chronischer Verlauf

Der Erreger *S. aureus* gilt als häufigster Verursacher von Lebensmittelvergiftungen durch Rohmilchkäse. Auch bei den Kühen ist das Bakterium laut Bachmann für mehr als die Hälfte der Euterentzündungen verantwortlich. Oft verlaufen diese chronisch und werden erst spät erkannt. Die durch Mastitis verursachten Kosten lagen im Jahr 2014 bei 130 000 000 Franken.

Weiter führt der Erreger zu verminderter Qualität der Rohmilchkäse, da die Milchzusammensetzung deutlich verändert wird. «Es ist einfach nicht möglich, mit Milch von kranken Tieren hochwertigen Rohmilchkäse herzustellen», sagt Bachmann.

Ansteckender Genotyp

Für die erwähnte Problematik sind nur bestimmte ansteckende Genotypen von *S. aureus* verantwortlich. In der Schweiz ist der Genotyp B, kurz GTB, der

einzigste ansteckende Subtyp. Auch im Rohmilchkäse ist der GTB, dessen natürliches Habitat das Kuheuter ist, mit Abstand am häufigsten nachweisbar. Anders als bei der Methode der klassischen Mikrobiologie, wurde es durch die Entwicklung eines neuen Untersuchungsverfahrens von Hans Graber, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Agroscope, und seinem Team möglich, ein spezifisches Gen nachzuweisen, das nur in den ansteckenden Subtypen vorkommt. Da die Methode sehr spezifisch ist, können falsch negative oder falsch positive Ergebnisse und somit die Übertragung des Erregers verhindert werden.

Seit 2019 frei von GTB

Mithilfe der neuen Nachweismethode fand eine Sanierung des ganzen Kantons Tessin statt. Während im ersten Jahr der Sanierung noch 37% der Herden positiv waren, waren es im darauffolgenden Jahr noch 8%.

Seit 2019 konnte im Tessin keine GTB-bedingte Mastitis nachgewiesen werden. 97% der Teilnehmenden würden erneut beim Projekt mitmachen. «Wir müssen unbedingt alle unsere Kuhherden in der Schweiz und in Europa frei von *S. aureus* GTB bekommen. Das ist gut für unsere Kühe, für unsere Gesundheit, für unseren Rohmilchkäse und für unser Portemonnaie», meint Bachmann. fmo



Häufig verlaufen die durch das Bakterium *Staphylococcus aureus* verursachten Euterentzündungen chronisch. (Bild doidam10 - stock.adobe.com)

SBV-NEWS

Vorstandssitzung: Der Vorstand des SBV nutzte seine Oktobersitzung, um die Bauernfamilien nochmals zum Wählen zu motivieren. An der Sitzung wurde über den Stand bei der Revision des Jagdgesetzes, der Klimastrategie Land- und Ernährungswirtschaft, der Behandlung der Biodiversitäts-Initiative und des Gegenvorschlags zur Landschafts-Initiative im Parlament informiert. Die Mitglieder verabschiedeten zudem die Basisumfrage zur AP 2030 und kritisierten die Finanzpolitik des Bundes, die den Zahlungsrahmen für die Landwirtschaft kürzen will.

Fachkommission Kommunikation: Die Fachkommission Kommunikation erhielt von einem externen Experten eine Rückmeldung zur Wahrnehmung der Landwirt-

schaftskommunikation. Das Fazit: top in der defensiven Kommunikation. Weiter riet er, die Faktenkommunikation emotionaler zu gestalten und die Rolle der Bauern für die Biodiversität hervorzuheben. Die Mitglieder besprachen zudem die laufenden und geplanten Projekte von «Schweizer Bäuerinnen und Bauern». Eine durchgeführte Umfrage zeigte einmal mehr, dass das Image der Landwirtschaft in der Bevölkerung gut und das Vertrauen hoch ist. Im dritten Teil informierten die Teilnehmenden über die bei ihnen laufenden Kommunikationsprojekte.

Olima: Beim Eröffnungsrundgang besuchte Bundesrätin Karin Keller-Sutter in der neuen Halle 1 den neuen Stand der Schweizer Bäuerinnen und Bauern und probierte sich im «Rüebli-

fischen». Dieser widmet sich dem Thema Saisonalität und Regionalität. Anhand des Beispiels Rüebli zeigt er zudem die Herausforderungen in der landwirtschaftlichen Produktion auf.

Austausch Digitalisierungsstrategie: Das BLW erarbeitet eine Digitalisierungsstrategie für die Land- und Ernährungswirtschaft. Der SBV konnte seine Anliegen im Rahmen eines Austausches einbringen. Zentral ist, dass der Mehrwert der Landwirtschaftsbetriebe im Zentrum steht. SBV

Weitere SBV-News: www.sbv-usp.ch/de/medien/sbv-news

sbv | usp | usc

SBLV-NEWS

Ab an die Urne: Jetzt hat es jede und jeder Einzelne in der Hand, am 22. Oktober das Parlament für die nächsten vier Jahre mitzubestimmen. Jede Stimme zählt! Der SBLV ruft dazu auf, sich über die Mitglieder, die für den National- und/oder den Ständerat kandidieren, zu informieren, ihre Wahl zu treffen und an die Urne zu gehen! Details und Informationen dazu auf der SBLV-Website.

Aktuell liegt der Frauenanteil im Nationalrat bei 42,5% und im Ständerat bei 26,1%. Warum braucht die Schweiz mehr Frauen in der Politik? Weil eine Demokratie nur so gut ist, wie sie die Gesellschaft repräsentiert. Frauen und Männer müssen gleichberechtigt an der Zukunft der Schweiz bauen. Nur so können ausgewogene Lösungen generiert werden.

BVG-Reform: Abbau oder Ausbau? Die Abstimmung über die BVG-Revision betrifft Frauen in besonderem Ausmass. Es gibt Argumente für und gegen die BVG-Reform. Die vier nationalen Frauendachverbände Evangelische Frauen Schweiz (EFS), der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband (SBLV), der Dachverband Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen (SGF) und der Schweizerische Katholische Frauenbund (SKF) bieten ihren Mitgliedern in einem Webinar die Möglichkeit, sich zu informieren und Fragen zu stellen.

Drei Expertinnen analysieren die Ausgangslage, erläutern die geplante Reform und beleuchten die vom Parlament verabschiedete Vorlage aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Das Webinar findet am 9. Novem-

ber 2023, von 19 bis 20.30 Uhr statt, online via Zoom in Simultanübersetzung (Deutsch und Französisch). Details dazu auf der SBLV-Website.

Tag der Pausenmilch: Am 31. Oktober 2023 findet der beliebte Tag der Pausenmilch statt. Landauf, landab schenken Bäuerinnen und Landfrauen an den Schulen ein Glas Milch als gesundes Znüni aus. Der SBLV bedankt sich bei allen engagierten Bäuerinnen- und Landfrauenorganisationen, die den Schülern und Schülern dieses Erlebnis bieten. SBLV

Weitere Infos des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands: www.landfrauen.ch

SBLV. USPF. USDCR. Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband Union suisse des paysannes et des fermières rurales Unione svizzera delle donne contadine e rurali